

## Verteilung der Stunden unter die Lehrer im Winter 1882/83.\*)

Lehrer.	I.	II.	III. A	III. B.	IV.	V.	VI.	St.
Direktor Dr. Müller, Ord. von I.	8 Latein.					2 Religion.		10.
Oberlehrer Polster, Ord. von II.	6 Griechisch.	9 Latein. 4 Griechisch.						19.
Oberlehrer Zorn, Ord. von III. A.	2 Franz.	2 Franz. 2 Griechisch.	10 Latein. 2 Franz.	2 Franz.				20.
Gymnasiallehrer Dr. Wolff.	2 Religion.		2 Religion.			4 Franz.		21.
	3 Deutsch.			2 Deutsch. 3 Geogr. u. Gesch.	5 Franz.			
Gymnasiallehrer Dr. Hoffmann, Ord. von IV.	3 Geogr. u. Gesch.	2 Deutsch. 3 Geogr. u. Gesch.	2 Deutsch. 3 Geogr. u. Gesch.		9 Latein.			22.
Gymnasiallehrer Kaluza.	4 Mathem.	1 Mathem.	3 Mathem. 2 Naturgesch.		2 Deutsch. 4 Geogr. u. Gesch.		2 Naturgesch.	21.
Gymnasiallehrer Dr. Diskowsky, Ord. von III. B.			6 Griechisch.	10 Latein. 6 Griechisch.				22.
Gymnasiallehrer Dr. Kunisch, Ord. von V.	2 Religion.		2 Religion.			2 Religion.		20.
		2 Hebräisch.				2 Deutsch. 1 Geschichte. 9 Latein.		
Kandidat des höh. Schulamts Dr. Neumann, Ord. von VI.							3 Deutsch. 1 Geschichte. 9 Latein.	13.
Kandidat des höh. Schulamts Fabian.	2 Physik.	2 Physik.	3 Mathem. 2 Naturgesch.	4 Mathem. 2 Naturgesch.	4 Rechnen. 2 Naturgesch.			21.
Technischer Lehrer Fiegler.				2 Zeichnen.	2 Zeichnen. 2 Schreiben. 2 Geogr.	2 Zeichnen. 3 Schreiben. 4 Rechnen. 2 Geogr.		25.
			6 Gesang.					
Jüdischer Reli- gionslehrer Rabbiner Dr. Cohn.	2 Religion.		2 Religion.			2 Religion.		6.
Turnlehrer Grittner.	1 Turnen.		1 Turnen.					2.

\*) Vergl. S. 21.

## XIII.

## Programm

des

## STÄDTISCHEN GYMNASIUMS

zu

## KATTOWITZ

Ostern 1884.

## Inhalt:

1. Der naturhistorische Unterricht auf den Gymnasien.  
Vom Gymnasiallehrer Rudolf Kaluza.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor Dr. Ernst Müller.

1884/85  
956Kattowitz 1884.  
Druck von Th. Staben.

1884. Progr. Nr. 171.





## Der naturhistorische Unterricht auf den Gymnasien.

Der naturhistorische Unterricht hat durch die Einführung der neuen Lehrpläne für die Gymnasien endlich eine feste Gestalt angenommen. Während früher trotz aller Auseinandersetzungen über die Bedeutung der Naturgeschichte als Bildungsmittel und Unterrichtsgegenstand der naturhistorische Unterricht an den Gymnasien noch keineswegs die ihm gebührende Stellung einnahm, da er in Quarta gar nicht und in den untersten Klassen nur dann, wenn eine geeignete Lehrkraft vorhanden war, in den Stundenplan aufgenommen wurde, verfügt derselbe nunmehr über eine grössere Stundenzahl und wird ununterbrochen von Sexta bis Obertertia inklusive erteilt. Es muß bemerkt werden, daß dadurch den Ansprüchen, welche die Gegenwart an die höheren Bildungsanstalten stellt, insoweit Rechnung getragen wurde, als es der jetzige Charakter der Gymnasien zuläßt. Aufgabe der betreffenden Fachlehrer wird es sein, den Wert des naturhistorischen Unterrichts, der im Laufe der Jahre schon in vielen Abhandlungen erörtert worden ist, durch eine möglichst fruchtbare Methode der Gymnasialjugend zugänglich zu machen, damit die Vorwürfe der Gegner nach und nach verstummen und die Naturgeschichte allseits als ein auch für die Gymnasien unentbehrliches Bildungsmittel anerkannt werde.

Der Frage nach dem Bildungsgehalte der einzelnen Unterrichtsfächer liegt die Voraussetzung von der erziehenden Kraft des Unterrichtes zu Grunde. Diejenige Ansicht also, welche in dem Unterricht ausschließlich die Überlieferung einer Summe von Kenntnissen für bestimmte Lebenszwecke sieht, ist hier ausgeschlossen; es handelt sich zunächst wesentlich um die formale Bildungskraft. Es kommt darauf an, zu erwägen, in welchem Grade und in welcher Weise der Lehrstoff der verschiedenen Fächer Eigentum des jugendlichen Geistes werden kann, so daß dieser aus ihm die Grundsätze seines Empfindens, Denkens und Handelns, sowie die Kraft, diesen Grundsätzen gemäß zu verfahren, entnehmen kann. Was zu einer allseitigen formalen Bildung des menschlichen Geistes in dem angegebenen Sinne des Wortes gehört, kann allein eine Betrachtung aller in ihm vorhandenen Anlagen bestimmen. Das sich hierbei ergebende Resultat muß für die Wahl der Bildungsmittel maßgebend sein. Die psychologische Untersuchung des menschlichen Geistes erkennt aber als ein wesentliches Vermögen desselben die sinnliche Wahrnehmung an; sie ist es, die allein unserem Geiste die Außenwelt zur Erkenntnis bringt. Die Pflege dieser sinnlichen Wahrnehmung macht also einen wesentlichen Teil der formalen Bildung aus, und ihre Entwicklung, ihre Heranbildung



zur planmäßigen Beobachtung ist eine wesentliche Aufgabe der Jugenderziehung, die um so wichtiger ist, weil die Sinnesthätigkeit schon früh erwacht und ihre Ausbildung deshalb früher, als die mancher anderen geistigen Thätigkeit in Angriff genommen werden muß. Werden die Sinne in der Jugend vernachlässigt und durch Unthätigkeit abgestumpft, so erlahmen sie und lassen sich im späteren Alter nur schwer wieder zum rechten Leben erwecken. Eine methodische Übung derselben wird aber durch nichts anderes in demselben Maße ermöglicht, als durch die Beschäftigung mit geeigneten Teilen der Naturwissenschaften. Diese können daher nicht nur, sondern sie müssen vielmehr als das dieser Seite der formalen Bildung entsprechende Mittel angesehen werden. Während der Unterricht in den Sprachen und in der Geschichte nur abstrakten Denkstoff verarbeitet und zur sinnlichen Anschauung nur wenig anregt, bietet der naturhistorische Unterricht mit seiner induktiven Methode ein hoch zu schätzendes Gegengewicht. Durch den naturhistorischen Unterricht wird die Aufmerksamkeit des Schülers auf ein sinnlich wahrnehmbares Objekt gerichtet, welches er nicht einer oberflächlichen Betrachtung, sondern vielmehr einer eingehenden Untersuchung zu unterwerfen hat; sein geschärfted Wahrnehmungsvermögen gleitet nicht mehr gleichgültig über seine Umgebung hin, sondern er gewöhnt sich daran, auch an dem scheinbar Unbedeutenden zu haften. Er bleibt auch nicht bei der Wahrnehmung stehen, sondern diese vermittelt die Vorstellung und es knüpfen sich daran Urteile und Schlüsse, er versucht Denkoperationen. Dem Knaben erschließt sich dadurch eine neue Welt, die reiche Anschauungen seinem Geiste darbietet und sein Gemüt, die Gesamtheit der Gefühle, Interessen und Bestrebungen, diesen tiefsten und innersten Kern der Persönlichkeit, der als Träger und Grund der individuellen Eigentümlichkeiten des inneren Lebens zu betrachten ist, (Waits) in der edelsten Weise fesselt, während der, dessen Sinneswahrnehmung nicht kultiviert wurde, die Natur nicht verstehen kann. Durch fortwährende Übung und planmäßige Beobachtung gewöhnt sich der jugendliche Geist an klares scharfes Denken, er lernt das Wahre von dem Halbwahren unterscheiden. Die Wahrheit, die der Schüler auf dem Gebiete der Forschung sucht, gewinnt er lieb und lernt ihr auch im Leben zu folgen, sein Charakter wird geläutert.\*) Die Gesetzmäßigkeit in der Natur wird in dem jugendlichen Geiste auch den Sinn für Gesetz und Ordnung erregen und befestigen. „Die Idee der staatlichen und sittlichen Ordnung findet gerade in der naturwissenschaftlichen Anschauung eine Hauptstütze, und niemand, der einen tieferen Blick in das organische Naturreich gethan, wird sich jemals zum Prediger der schrankenlosen Individualität aufwerfen können.“ (Baenitz. — Guckeisen.) Endlich kräftigt der naturhistorische Unterricht den Natursinn und fördert die Bildung des Farben- und Formensinnes.

Aber auch der materielle Wert dieses Unterrichtszweiges darf in zweiter Linie nicht ganz unberücksichtigt bleiben. Keine Schule hat ausschließlich eine allgemeine humane Bildung zur Aufgabe; in allen spielt die Rücksicht auf den besonderen Beruf eine Rolle. Die Gymnasien legen zwar den Grund zur allgemeinen Bildung, wollen aber auch ihre Schüler zum wissenschaftlichen

\*) Je mehr der Unterricht fortschreitet, wird der Blick über das große naturwissenschaftliche Gebiet weiter und freier. Der schärfere Blick, die eigene Klarheit und Sicherheit und die gründlicheren Kenntnisse geben nicht nur ein richtiges Bewußtsein in bezug auf eigenes Können und Nichtkönnen und ein besonderes Selbstvertrauen in bezug auf beide, sondern sie berichtigen und vervollständigen auch irrige Ansichten, zerstören lügenhafte Selbsttäuschung, lehren den Wert der Wahrheit und Gewissenhaftigkeit schätzen und machen duldsam, bescheiden und milde.“

Baenitz.

Betriebe einer Reihe der verschiedenartigsten Lebensberufe in angemessener Weise vorbereiten. Nun beruht aber heute das ganze menschliche Kulturleben auf den Naturwissenschaften, es ist also durchaus notwendig, daß der Schüler auch einigermaßen in das Gebiet derselben eingeführt werde, daß er nicht nur seinen eigenen Körper und die am häufigsten vorkommenden Naturprodukte, sondern auch ihre Bedeutung in dem Haushalt der Natur und des Menschen kennen lernt.

So giebt die wissenschaftliche Erkenntnis der Natur dem Menschen einen wesentlichen, nicht zu entbehrenden Teil seiner Gesamtbildung. Sie bereichert sein Gemüt und eröffnet ihm eine unversiegbare Quelle der edelsten Genüsse, sie läutert seinen Charakter und läßt ihn so selbst tüchtiger werden für seine Wirksamkeit auf andern Gebieten menschlicher Thätigkeit. Dieser hohe Wert, den die Naturgeschichte als Bildungsmittel des jugendlichen Geistes hat, wird aber überall und besonders da, wo ihr wie an den Gymnasien nur ein geringer Raum gegeben ist, nicht die rechten Früchte tragen, wenn nicht die richtige Art und Weise in der Behandlung festgehalten wird.

An den Gymnasien wird die Naturgeschichte nicht um ihrer selbst willen gelehrt. Hier dient sie nur als Mittel zur Erziehung des Geistes und zur allgemeinen Vorbildung desselben für spätere Studien. Daraus folgt, daß weder eine alle Zweige umfassende Behandlung derselben, selbst wenn sie möglich wäre, nötig ist, noch auch die einzelnen ausgewählten Teile nach allen Seiten hin erschöpfend durchzunehmen sind. Der Lehrer muß aus den einzelnen Zweigen dieser Wissenschaft Gruppen auswählen, welche die bezeichnendsten Individuen und Erscheinungen in sich fassen und reich genug sind, um die Gesetze zur Anschauung zu bringen und die Grundlagen der allgemeinen Bildung zu geben.

Es ist überall von Naturobjekten auszugehen. In ähnlicher Weise, wie die Wissenschaft selbst, vom Einzelnen beginnend, ihren Inhalt gewinnt, müssen Beobachtung und Induktion, nicht historische Belehrung und Deduktion maßgebend sein. Der Lehrer leitet die Schüler an, aus dem gegebenen Anschauungsmaterial selbständige Beobachtungsergebnisse zu ziehen. Ein großer Übelstand unserer Schulen besteht thatsächlich darin, daß das Beobachtungsvermögen oder die Anschauungsfähigkeit eine viel zu geringe Förderung findet, weil die Schüler nur allzu gern bereit sind, alles als wirklich beobachtet zu bestätigen, was vom Lehrer oder irgend einem Mitschüler ihnen angegeben wird. Die Schüler sollen selbst finden und entdecken. Dies ist so zu verstehen, daß weder der Lehrer allein beschreiben noch die Schüler allein beschreiben lassen darf, der Unterricht muß vielmehr eine zweckmäßige Zusammensetzung aus beiden sein, so daß die Schüler überall zur thätigen Wahrnehmung angeregt werden. Wahrheiten, durch eigene Arbeit gewonnen, sind weit mehr eine Sache der Überzeugung, als mitgeteilte Lehren und wurzeln fester in dem Boden, aus dem sie entsprossen.

Es muß ferner darauf geachtet werden, daß die gemachten Beobachtungen zum klaren Ausdruck gelangen und die gefundenen Merkmale in der richtigen Reihenfolge zusammengestellt werden, damit der Unterricht auch zur Bildung des sprachlichen Ausdrucks führe. Anfangs mögen die Mitteilungen der Schüler in kurzen Sätzen erfolgen, später können größere Zusammenstellungen verlangt werden. Auch von dem Vorzeichnen an der Tafel muß ein ausgiebiger Gebrauch gemacht werden. Schon in den untersten Klassen soll das Zeichnen zur Belebung des Formensinns und hauptsächlich zur Kontrolle einer richtig oder unrichtig aufgefaßten Wahrnehmung dienen. Erst die richtige Wiedergabe in der Zeichnung giebt, wenn sie auch noch so unbeholfen ist, die Gewähr einer richtigen Auffassung.



An die Anschauung schließt sich unmittelbar und ganz von selbst die rein geistige Thätigkeit der Vergleichung; denn die im Laufe der Zeit gewonnenen Eindrücke liegen im Geiste nebeneinander. Die anfänglich zusammenhangslosen Beobachtungen ordnen sich, Gleichartiges schließt sich an einander, Ungleichartiges wird abgesondert. Unter Leitung des Lehrers wird der Schüler auch bald die übereinstimmenden oder differierenden Eigenschaften nach ihrem verschiedenen Werte würdigen lernen, und während er anfangs leicht geneigt ist, den Hauptwert auf leicht in die Augen fallende Eigenschaften (Farbe) zu legen, wird er nach und nach auch den sich nicht unmittelbar aufdrängenden Form-, Zahl- und Stellungsverhältnissen, später auch der Entwicklungsgeschichte seine Aufmerksamkeit schenken. So führt allmählich die Verfolgung desselben Organes durch eine Reihe verschiedener Körper zur Feststellung des Begriffes desselben, durch die Vergleichung ähnlicher Körper entsteht eine Reihe Bilder, (Arten, Gattungen, Familien) die vergleichende Beobachtung von Vorgängen endlich liefert Sätze, die in ihrer allgemeinsten Fassung Naturgesetze genannt werden.

Es muß aber die ausreichende Zeit verwendet werden, um alle Erkenntnisoperationen mit Gründlichkeit vollziehen, bei dem Einzelnen genügend verweilen und in dem Ganzen heimisch werden zu können, doch ohne die Breite der Behandlung, die ein frisches Vorwärtsschreiten hemmt, und statt anzuregen, langweilt. Das gut durchgearbeitete ist allein von Wert, ein flüchtiges Durch-eilen der Gebiete wird weder sichere Kenntnisse, noch namentlich die Übung der Methode schaffen. Deswegen ist, wenn die zugemessene Zeit nicht ausreicht, eine Beschränkung der zu lehrenden Fächer und der auszuwählenden Teile derselben einem eiligen und dadurch ungründlichen Verfahren vorzuziehen. Auf den Gymnasien ist der Naturgeschichte nur ein geringer Raum zugewiesen; es ist deshalb gerade hier am dringendsten geboten, in Auswahl des Stoffes und in der Methode umsichtig und sorgfältig zu verfahren. Daher sollen im Folgenden unter Berücksichtigung vieler von Fachgenossen gemachter Vorschläge und unter Zugrundlegung eigener Erfahrung die Pensa der einzelnen Klassen näher besprochen werden.

## S e x t a.

Der naturhistorische Unterricht muß, da das Schuljahr im Frühjahr seinen Anfang hat, notwendiger Weise mit der Botanik beginnen, da sich in dieser Jahreszeit die unentbehrlichen Naturobjekte am besten beschaffen lassen. Auf dieser untersten Stufe soll der botanische Unterricht besonders zur richtigen Auffassung und Beschreibung der am häufigsten vorkommenden möglichst einfachen Pflanzen führen. Der Lehrer nimmt hier den Knaben gleichsam an die Hand und geht mit ihm in die Wissenschaft hinein; er zeigt ihm das, worauf es ankommt, und sagt ihm, wie er es betrachten soll, er verweilt mit ihm so lange dabei, bis er sich überzeugt hat, daß der Schüler es gründlich verstanden und sorgt durch stets wiederholtes Betrachten dafür, daß das gewonnene Verständnis bleibt. An den Naturobjekten, die sich in den Händen der Schüler befinden, sollen die einzelnen Teile der Pflanzen im Allgemeinen besehen und besprochen werden. Dem Schüler dieser

Klasse werden die verschiedenen Blattformen das meiste Interesse einflößen, weil sie dem Kinde zunächst ins Auge fallen. Es wird sich daher empfehlen, diese einer eingehenden Betrachtung zu unterwerfen. Die einheimischen Bäume und Sträucher dürften dazu ausreichendes Material liefern. Dies ist um so wichtiger, weil die Blätter in ihrer verschiedenen Gestalt als Erkennungsmerkmal gelten können. Die behandelten Pflanzenteile sind in ein Herbarium, das aus losen Blättern bestehen soll, einzulegen oder aufzukleben. Die Anzahl der hier zu behandelnden Pflanzen läßt sich nicht bestimmen, das muß der Beurteilung des Lehrers überlassen bleiben.

Was den Unterricht in der Zoologie anbelangt, so muß das Kind zunächst auf die Hauptteile seines eigenen Körpers aufmerksam gemacht werden. Alsdann sollen die Tiere seiner nächsten Umgebung als Anschauungsobjekte dienen. Das Naturobjekt, welches der Schüler nur zu sehen, d. h. in seinem Gesamteindruck aufzufassen gewöhnt ist, wird von ihm besehen, indem seine Aufmerksamkeit auf die Einzelheiten desselben hingelenkt wird — eine keineswegs leichte Aufgabe, die die vollste Hingebung und zäheste Ausdauer des Lehrenden verlangt. Das so mit dem Auge aufgenommene getreue Bild des Objekts muß nun fixiert werden, entweder durch Nachbildung oder durch das Wort. Soweit es sich um die Wiedergabe einfacher Formen handelt, gehen beide am zweckmäßigsten Hand in Hand. Da aber die Nachbildung einigermaßen verwickelter Objekte eine mechanische Fertigkeit verlangt, welche man nicht von jeder Knabenhand erwarten kann, so wird von vornherein auch die Wiedergabe durch das Wort geübt werden müssen. Es muß dabei auf treffenden Ausdruck und den richtigen Gebrauch der eingeführten Kunstwörter gehalten werden. Dabei beschränke man sich nicht auf die Säugetiere, sondern man wähle auch die bekanntesten Vögel und Reptilien bezw. Amphibien aus.

## Q u i n t a.

Hier werden zunächst die früher betrachteten Pflanzenteile und Pflanzen wiederholt, wobei das Herbarium der Sexta gute Dienste leistet. Alsdann wird der Kreis der Anschauungsobjekte erweitert. Die Blütenstände und die Fruchtformen dürften hier hauptsächlich in den Vordergrund treten. Es wird auch zweckmäßig sein, jetzt schon verschiedene Pflanzen vergleichen zu lassen. Je nachdem man die Arten wählt, kann man so zum Begriff der Gattung gelangen, indem man die gemeinsamen Merkmale als Gattungscharakter zusammenfaßt.

In der Zoologie werden, nachdem die Repräsentanten der verschiedensten Tierklassen aus dem Pensum der Sexta wiederholt worden sind, die Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische einer näheren Betrachtung unterzogen. Hier wird sich aber der Lehrer hüten müssen zu sehr ins Detail zu gehen, wenn er dieses bedeutende Pensum bewältigen will. Da es nur selten möglich sein wird, den Schülern ausgestopfte oder gar lebende Tiere der verschiedenen Klassen vorzuführen, so müssen gute, in großem Maßstabe ausgeführte kolorierte Abbildungen als Anschauungsmaterial dienen.

Als Lehrbuch dürfte der „Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie und Botanik von Dr. C. Baenitz“ zu empfehlen sein.



## Q u a r t a.

„Das Linnésche System und Übungen im Bestimmen von leichter bestimmbareren Pflanzen.“ Der Lehrer läßt die Schüler die vorgelegte Pflanze nach dem vorliegenden Lehrbuch bestimmen. Dieser Weg läßt sich hier sehr gut betreten, wenn man nur mit leichter zu bestimmenden Arten beginnt, langsam und sicher genug vorgeht und durch häufige Repetition für das Festhalten der gewonnenen Anschauungen sorgt. Der Schüler vergleicht beim Bestimmen den Bau der ihm vor Augen liegenden Pflanze mit der Beschreibung in seinem Buch und ist genötigt, die Eigenschaften aller Teile, welche die Beschreibung enthält, darauf anzusehen, ob sie mit dem in letzterem Gesagten übereinstimmen oder nicht; er muß also beobachten und urteilen, er lernt dadurch, wenn die Beschreibung gut ist, gerade die wesentlichsten Eigenschaften der Pflanze kennen, er erfährt auf dem Wege, den er geht, zuerst in welche höhere Abteilung, sodann in welche Unterabteilung des Systems seine Pflanze gehört, und wird zuletzt zu dem Namen derselben geführt. Das Verfahren, welches er eingeschlagen, gereicht ihm zu großer Befriedigung, er fühlt, daß er etwas selbst errungen habe und es lockt ihn, in ähnlicher Weise weiter zu verfahren. Es nötigt ihn, aufs schärfste aufzumerken, da das geringste Versehen oder der unbedeutendste Irrtum ihn von seinem Ziele weit abführen kann. Die Wahl der zu bestimmenden Pflanzen ist nicht gleichgiltig. Im Anfange ist die leichte Bestimmbarkeit und das häufige Vorkommen maßgebend und man muß auch darauf achten, daß möglichst alle Linnéschen Klassen vertreten sind.

In der Zoologie besteht das Pensum dieser Klasse in der Durchnahme der Gliedertiere. Der Reichtum der Anschauungsobjekte auf diesem Gebiete ist so groß, daß es sich kaum sicher bestimmen läßt, was in Betracht gezogen werden soll. Am nächsten liegen uns die land- und forstwirtschaftlich wichtigsten Insekten. Die Käfer scheinen mir am geeignetsten zu sein; die wegen ihrer Farben und der ganzen sinnigen Anregung ebenfalls zum genaueren Beobachten sehr geeigneten Schmetterlinge lassen sich wegen der großen Verletzbarkeit ihrer Flügel nur schwer unversehrt in größerer Menge beschaffen. Die Tiere müssen genau besehen, beschrieben und die Unterschiede durch Vergleichung der verschiedenen Formen festgestellt werden. Erst jene Momente, die nicht durch die Schüler herausgefunden werden, darf der Lehrer selbst erwähnen, aber auch da in einer gewissen fragend ausholenden Weise. Neben der Bedeutung der Insekten für die menschlichen Kulturen muß auch ihre wichtige Stellung im Haushalte der Natur erläutert und die damit in Verbindung stehenden Pflanzen näher besprochen werden.

## U n t e r - T e r t i a.

Der Unterricht in der Botanik soll den Schüler in das natürliche System einführen. Zunächst dürfte durch Demonstrationen mittelst des Mikroskops und bildlicher Darstellungen die Zelle in ihren verschiedenen Formen, das Zellgewebe, die Gewebesysteme, die Gefäße und die Leitbündel und die Anordnung derselben im Dikotylen-, Monokotylen- und Gefäßkryptogamenstamme besprochen werden,

damit man auf dieser Grundlage das natürliche System so weit als möglich aufbauen kann. In der Zoologie werden die wirbellosen Tiere mit Ausnahme der Gliedertiere durchgenommen. Beschreibungen von einzelnen Vertretern niederer Tierklassen, Erläuterung der bei den betrachteten Tieren vorkommenden schwierigen Verhältnisse und Entwicklungsvorgänge und systematische Zusammenfassung bilden hier das Pensum. Eine Sammlung von einheimischen und wichtigen ausländischen Konchilien dürfte gute Dienste leisten.

## O b e r - T e r t i a.

Hier soll im Sommer Anthropologie, im Winter Mineralogie vorgenommen werden. Die anatomischen Modelle von Prof. Bock bieten für die Anthropologie die besten Anschauungsmittel. Auch die denselben Gegenstand behandelnden, sehr billigen, in den natürlichen Farben ausgeführten Fiedlerschen Wandtafeln sind zu empfehlen. Der Leitfaden von Vogel, Müllenhoff und Kienitz-Gerloff gewährt eine zweckmäßige Anleitung. Für den Lehrer empfiehlt es sich, hierbei die Hauptabschnitte des überall anerkannten Buches „Bau, Leben und Pflege des menschlichen Körpers in Wort und Bild von Prof. Dr. Bock“ durchzunehmen.

Am schwierigsten bleibt es, das Mineralreich für die Bildungsstufe dieser Klasse des Gymnasiums fruchtbar zu machen. Es ist zwar keine Unmöglichkeit, selbst Schüler dieser Stufe in der Hauptsache mit den Krystallsystemen bekannt zu machen, aber das geschieht dann auf Kosten des eigentlichen Zweckes; es bleibt nämlich keine Zeit übrig, die wichtigsten Mineralien zur Anschauung der Schüler zu bringen. Man lasse den Schüler an instruktiven Exemplaren die naturhistorischen Merkmale gleichsam ablesen und, wo es ohne größeren Nachteil der Mineraliensammlung geschehen kann, auch die Stücke mineralogisch auf ihre Härte, ihren Strich, Bruch und dergl. untersuchen. Damit soll jedoch keineswegs behauptet werden, man solle die Krystallform des Minerals überall und gänzlich übergehen. Wo dieselben deutlich hervortreten, kann man die vorkommende Gestalt fälschlich erklären, ohne sich jedoch an das Aufstellen eines Krystallsystems oder an die Ableitung einer Gestalt aus der andern zu wagen.

Durch sorgfältige Beobachtung vorhergehender Erörterungen dürfte der Zweck, den die Gymnasien verfolgen, erreicht werden. Der naturhistorische Unterricht wird in den zehn Semestern alles leisten, was von ihm auf den Gymnasien gefordert werden kann. Es wird dem Schüler, was die Hauptsache ist, zunächst in formaler Richtung eine Seite seines Geistes, deren Entwicklung kein anderer Lehrgegenstand übernimmt, „das Beobachtungsvermögen“ vorzüglich üben und entwickeln helfen, anderseits aber auch ausreichende Vorbildung für das künftige Fachstudium liefern.



# Schulnachrichten

von Ostern 1883 bis Ostern 1884.

## I. Lehrverfassung.

### Prima.

Ordinarius: Direktor Dr. Müller. Kursus zweijährig.

**Religion.** a. Evangelische. Zusammenhängende Darstellung der christlichen Glaubenslehre. Die wichtigsten Abschnitte aus der Symbolik und Ethik. Repetition der gesamten Kirchengeschichte sowie der gelernten Lieder und Sprüche. 2 St. Wolff.

b. Katholische. Geschichte der christlichen Kirche. Die Lehre vom Glauben in seinem Verhältnis zur Vernunft. Über Gott, den Einen und Dreipersönlichen, über Gott, den Schöpfer und Erlöser. 2 St. Zuerst Schmidt, dann Kunisch.

c. Jüdische. Die poetische Litteratur der Bibel in ihrem Hauptinhalte. Lektüre und Erklärung ausgewählter Stücke aus derselben. Repetitionen aus dem gesamten Gebiete der Religionslehre. 2 St. Cohn.

**Deutsch.** Repetition des Pensums der Sekunda. Lessings Leben und Bedeutung für die deutsche Litteratur. Lektüre des Laokoon und der wichtigsten Abschnitte der Hamburgischen Dramaturgie, der Minna von Barnhelm, Emilia Galotti und des Nathan. Besprechung der Abhandlung über die Fabel und das Epigramm. Herders Leben und Schriften. Lektüre ausgewählter Abschnitte aus Cid, den Fragmenten der deutschen Litteratur, und den Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit. Freie Vorträge über Lessings und Herders Schriften. Disponierübungen. Die wichtigsten logischen Gesetze. 3 St. Wolff.

Themen für die deutschen Aufsätze: 1. Hoffnung und Mäßigung, euch verehr ich auf einem Altare; Jene nur wecket die Kraft, diese nur sichert den Sieg. 2. Wie unterscheidet sich der Mann von Bildung und der Mann von Kenntnissen? 3. Die Lebens Mühe lehret uns allein des Lebens Güter schätzen. 4. Das wahre Glück liegt nicht ausser uns, sondern in uns (Klassenaufsatz). 5. Welche Einflüsse machen sich bei Lessings dramatischer Wirksamkeit geltend? 6. In dir ein edler Sklave ist, dem du die Freiheit schuldig bist. 7. Herders Charakter, Geistesrichtung und Schreibweise, verglichen mit der Lessings. 8. Woher läßt sich die dem Alter eigene Sparsamkeit erklären? 9. Dem Jünglinge gehört die Zukunft, dem Manne die Gegenwart, dem Greise die Vergangenheit. (Klassenarbeit).

**Lateinisch.** Hor. carm. I u. II; sat. I, 6; epist. I, 2, 3, 4, 11, 12, 13, 14, 17 u. 20. Tac. ann. III. Cic. Phil. I u. II u. Tusc. I. Privatim Cic. de imperio. Cn. Pompei und Caes. de bello civili I u. II. Repetition der Tempus- und Moduslehre. Die wichtigsten Regeln der Stilistik. Mündliches Übersetzen aus Süpflers



Aufgaben. Alle 2 Wochen ein Exerzitium oder ein Extemporale. Monatlich ein Aufsatz. 8 St. Müller.

Themen für die lateinischen Aufsätze: 1. De Pyrrhi, Epirotarum regis, rebus gestis et moribus agitur. 2. Quibus de causis Cicero interfectus sit. 3. Quibus Pompei rebus gestis populus Romanus commotus sit, ut ad eum bellum Mithridaticum deferret. 4. Unius viri virtute saepe niti salutem publicam exemplis antiquitatis ostenditur (Klassenarbeit). 5. Germanicus, Drusi filius, comparatur cum Alexandro Magno, rege Macedonum. 6. De vita, moribus, operibus Horatii. 7. Quibus virtutibus Caesar initio belli civilis usus sit. 8. Orationes Philippicae non attulerunt salutem civitatibus, auctoribus interitum attulerunt. 9. Recte iudicasse Augustum, cum diceret Ciceronem fuisse doctum et patriae amantem. (Klassenarbeit.)

**Griechisch.** Hom. Il. I. I u. II, XIX—XXIV, privatim I. III—VI. Plat. Crito u. Meno. Dem. or. Phil. I—IV, privatim aus Xen. Mem. I. II. Repetition der Lehre von den Modis, vom Inf. und den Part., von den Negationen. Alle 2 Wochen ein Exerzitium oder ein Extemporale. 6 St. Polster.

**Französisch.** Béranger, Chansons.— Michelet, Études de la nature.— Grammatische Repetitionen im Anschluß an die Lektüre und die schriftlichen Arbeiten. Alle 3 Wochen ein Extemporale. 2 St. Zorn.

**Hebräisch.** Lektüre des Buches Ruth. Die Lehre von den unregelmäßigen Verben nach Seffers Elementargrammatik bis § 64. Das Wichtigste aus der Syntax. 2 St. zuerst Wolff, dann Kunisch.

**Geschichte und Geographie.** Deutsche Geschichte bis zur Reformation. Repetition der griechischen Geschichte. — Repetition der Geographie von Europa. 3 St. Hoffmann.

**Mathematik.** Repetition und Fortsetzung der Trigonometrie. Die Lehre von den Kettenbrüchen. Diophantische Gleichungen. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. 4 St. Kaluza.

**Physik.** Die Lehre vom Licht und von der Wärme. 2 St. Fabian.

## Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Polster. Kursus zweijährig.

**Religion.** Kombiniert mit Prima.

**Deutsch.** Kurze Einführung in die Geschichte der deutschen Sprache. Das Wesen der epischen Poesie. Inhalt der Nibelungen und der Gudrun. Übersicht der Litteraturgeschichte bis zum 18. Jahrhundert. Lektüre einiger kurzen Schriften von Luther nach dem Lesebuche von Hopf u. Paulsiek und einiger Gedichte von Opitz u. Fleming. Freie Vorträge. Disponierübungen. 2 St. Wolff.

Themen für die deutschen Aufsätze: 1. Der Krug geht solange zum Wasser, bis er bricht. 2. Die Gastfreundschaft der Nibelungen, verglichen mit der in der Odyssee. 3. Aussaat und Ernte, ein Bild des menschlichen Lebens. 4. Der Mensch denkt, Gott lenkt. 5. Rom ist nicht an einem Tage erbaut (Klassenarbeit). 6. Das Unglück eine Schule, das Glück eine Klippe. 7. Die Ursachen der Blüte und des Verfalles der deutschen Poesie im Mittelalter. 8. Warum heißt der Mittelstand der goldene Stand? 9. Welche Beweggründe leiten Oktavio und Max Piccolomini, Buttler und Isclani zum Abfall von Wallenstein? 10. Von der Stirne heißt Rinnen muß der Schweifs, Soll das Werk den Meister loben; Doch der Segen kommt von oben. (Klassenarbeit.)

**Lateinisch.** Verg. Aen. I. VIII—X u. zum Teil XI. Liv. I. XXII. Cic. f. Archia u. Cato M., privatim Caes. b. c. I. III. Repetition der Kasus-, Tempus- und Moduslehre. Der Gebrauch der unter den Modis nicht behandelten Konjunktionen. Ell.-Seyff. § 343—350. Mündliches Übersetzen aus dem 2. Teile von Süpfles Aufgaben. Wöchentlich ein Exerzitium oder ein Extemporale. Vierteljährlich ein Aufsatz. 8 St. Polster.

Themen für die Aufsätze: 1. Titi Livi Patavini vita. 2. Unus homo nobis cunctando restituit rem. 3. Dies Cannensis Aleiensi par. 4. Causa Archiae eiusmodi fuit, quae beneficio legis, auctoritate municipii, testimonio Luculli, tabulis Metelli comprobaretur.

**Griechisch.** Hom. Od. lib. II—X; IV privatim. Übersicht über den Homerschen Dialekt. 2 St. Zorn. Aus Her. I. I u. VIII. Xen. An. I. VII. Lys. or. in Erat. Priv. Xen. Ages. Repetition der unregelmäßigen Verba. Die Lehre von den Kasus, Temporibus und Modis, vom Infinitiv, den Partizipien, den Negationen. Alle 2 Wochen ein Exerzitium oder ein Extemporale. 5 St. Polster.

**Französisch.** Lafontaine, Fables. — Michaud, Histoire de la première croisade. — Plötz, Schulgrammatik Abschnitt VI u. VII (Lekt. 46—69). Gebrauch der Zeiten und Moden. Syntax des Artikels, des Adjectivs und des Adverbs. Alle 2 Wochen ein Extemporale oder ein Exerzitium. 2 St. Zorn.

**Hebräisch.** Formenlehre nach Seffers Elementargrammatik bis § 38. Übersetzen und Analyse der entsprechenden Lesestücke. 2 St. zuerst Wolff, dann Kunisch.

**Geschichte und Geographie.** Überblick über die orientalische Geschichte. Griechische Geschichte bis zum Zerfall des macedonischen Reiches.— Repetition der Geographie der vier außereuropäischen Erdteile. 3 St. Hoffmann.

**Mathematik.** a. Arithmetik: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. Gleichungen des zweiten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. b. Geometrie: Proportionslehre. Ähnlichkeit der Dreiecke und Vielecke. Berechnung des Flächeninhalts der Figuren. Rektifikation und Quadratur des Kreises. Anfangsgründe der Trigonometrie. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. 4 St. Kaluza.

**Physik.** Allgemeine Eigenschaften der Körper. Gleichgewichtsgesetze der festen, tropfbarflüssigen und luftförmigen Körper. Die Lehre vom Schall. 2 St. Fabian.

## Ober-Tertia.

Ordinarius: Oberlehrer Zorn. Kursus einjährig.

**Religion.** a. Evangelische. Repetition der gesamten biblischen Geschichte. Darlegung des Lebens Jesu nach den 4 Evangelien. Erklärung einzelner Abschnitte derselben. Lektüre der Apostelgeschichte und der wichtigsten Abschnitte aus den Paulinischen Briefen mit Berücksichtigung des Lebens Pauli. Repetition und Erlernung von Kirchenliedern. Erklärung und Erlernung des 2. und 3. Hauptstücks. 2 St. Wolff.

b. Katholische. Die Lehre von der Gnade, den heiligen Sakramenten und Sakramentalien. Die bedeutendsten Erscheinungen der Kirche von Konstantin bis zur großen abendländischen Kirchenspaltung. 2 St. Zuerst Schmidt, dann Kunisch.

c. Jüdische. Repetition der nachbiblischen Geschichte von 135 v. C. — 70 n. C. Die Juden



im römischen Reiche. Die babylonischen Lehrhäuser bis zur Abfassung des Talmuds. Die Fest- und Gedenktage. Hauptpflichten der Gottesfurcht (2. Teil.)

**Deutsch.** Lektüre aus dem Lesebuche von Hopf u. Paulsiek. Erläuterung prosaischer Musterstücke, klassischer Balladen und lyrischer Gedichte mit Berücksichtigung der deutschen Metrik. Memorieren von Gedichten. Die wichtigsten Tropen und Figuren. Repetition der Lehre vom zusammengesetzten Satze und der Interpunktionslehre. 2 St. I. S. Diskowsky, i. W. Wolff.

**Lateinisch.** Aus Ovids Metam. etwa 1000 Verse. Metrische Übungen. 2 St. Müller. Caesar de bello Gallico lib. IV—VI. Die Lehre von den Eigentümlichkeiten im Gebrauche der Substantiva, Adjektiva und Pronomina, vom Infinitiv, den Fragesätzen, den Participien, vom Gerundium u. Supinum. Wiederholung der Lehre von den temporibus, dem Konjunktiv und Imperativ nach der Schulgrammatik v. Ell.-Seyff. § 202—232 und 233—342. Übersetzen aus dem Übungsbuche von Ostermann. Alle Wochen ein Extemporale oder ein Exerzitium. 7 St. Zorn.

**Griechisch.** Xenoph. Anab. lib. I—III. Wiederholung und Abschluss der Formenlehre nach Kühners Elementar-Grammatik. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus der Grammatik und dem Übungsbuche von Spiels. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exerzitium. 7 St. Diskowsky.

**Französisch.** Voltaire, Charles XII, livre IV.— Plötz, Schulgrammatik, Abschnitt III—V. Gebrauch der Hilfsverben. Reflexive u. unpersönliche Verben. Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Adverbs, der Zahlwörter und Präpositionen. Die Wortstellung. Alle 2 Wochen ein Extemporale oder ein Exerzitium. 2 St. Zorn.

**Geschichte und Geographie.** Brandenburgisch-preufs. Geschichte bis 1871 mit Berücksichtigung der deutschen Geschichte. Wiederholung des Pensums der III B. 2 St. Politische Geographie Deutschlands, speciell Preufsens. 1 St. Wolff.

**Mathematik.** a. Arithmetik. Repetition der 4 Species der Buchstabenrechnung. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. b. Geometrie: Repetitionen, Kreislehre. Flächeninhalt der Figuren. Pythagoreischer Lehrsatz; Verwandlung und Teilung der Figuren. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. 3 St. I. S. Kaluza, i. W. Fabian.

**Naturkunde.** Im Sommer: Anthropologie. Im Winter: Mineralogie. 2 St. Fabian.

### Unter-Tertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Diskowsky. Kursus einjährig.

**Religion.** Kombiniert mit Ober-Tertia.

**Deutsch.** Lektüre aus dem Lesebuche von Hopf u. Paulsiek. Nacherzählen des Gelesenen. Erklärung einer Reihe von Gedichten von Uhland, Schiller, Göthe u. a.— Memorieren von Gedichten. Wiederholung und Abschluss der Satz- und Interpunktionslehre. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Hoffmann.

**Lateinisch.** Aus Ovid. met. I u. II etwa 700 Verse. Die wichtigsten Regeln der Prosodie und Metrik. 2 St. Zuerst Neumann, dann Müller. — Caesar. de bello Gallico lib. IV—VI. — Wiederholung der Kasuslehre. Die Lehre von den temporibus, dem Indikativ und dem Konjunktiv nach der Grammatik von Ellendt-Seyffert, § 234—278. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus dem Übungsbuche von Ostermann. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exerzitium. 7 St. Diskowsky.

**Griechisch.** Die Formenlehre bis zu den verbis liquidis nach der Grammatik von Kühner § 1 bis 115. Mündliches und schriftliches Übersetzen der entsprechenden Übungsstücke. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exerzitium. 7 St. Diskowsky.

**Französisch.** Rollin, Hommes illustres de l'antiquité. Crésus. — Plötz, Schulgrammatik Abschnitt I—II. Orthographische Veränderungen einiger regelmässigen Verben. Die unregelmässigen Verben. Alle 2 Wochen ein Extemporale oder ein Exerzitium. 2 St. Zorn.

**Geschichte und Geographie.** Deutsche Geschichte bis zum dreissigjährigen Kriege. Physikalische Geographie von Mitteleuropa. Repetition des Pensums der Quarta. 3 St. Hoffmann.

**Mathematik.** a. Arithmetik: Die vier Spezies der Buchstabenrechnung. Ausziehen der Quadratwurzel. b. Geometrie: Repetition des Pensums der Quarta. Das Parallelogramm. Sätze vom Kreise. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit. 3 St. Fabian.

**Naturkunde.** Im Sommer: Botanik nach dem natürlichen System. Im Winter: Die wirbellosen Tiere mit Ausnahme der Gliedertiere. 2 St. Fabian.

### Quarta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Hoffmann. Kursus einjährig.

**Religion.** Kombiniert mit Ober-Tertia.

**Deutsch.** Lektüre aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Nacherzählen des Gelesenen. Erklärung und Memorieren von Gedichten. Wiederholung des grammatischen Pensums der Sexta und Quinta. Die Satz- und Interpunktionslehre. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. 2 St. Hoffmann.

**Lateinisch.** Cornel. Nep. Arist., Pausan., Conon, Cimon, Themist., Lysand., Epam., Pelop., Agesil., Alcib., Milt. Repetition der unregelmässigen Verba. Die Kasuslehre nach Ellendt-Seyffert § 129—201. Mündliches Übersetzen aus dem Übungsbuche von Ostermann, 3. Abteilung. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exerzitium. 9 St. Hoffmann.

**Französisch.** Repetition des Pensums der Quinta.— Formenlehre nach Plötz, Elementarbuch, Lektion 60 bis zu Ende. Sämtliche Stücke des Lesebuchs wurden übersetzt. Einüben der unregelmäss. Verben nach Diktaten. Alle 2 Wochen ein Extemporale oder ein Exerzitium. 5 St. I. S. Wolff, i. W. Zorn.

**Geschichte und Geographie.** Geschichte der Griechen und Römer in biographischer Form, verbunden mit der Geographie von Alt-Griechenland und Alt-Italien. 2 St. Geographie von Asien, Afrika, Amerika und Australien. 2 St. Zuerst Neumann, dann Wolff.

**Mathematik und Rechnen.** a. Rechnen: Wiederholung der Dezimalbrüche. Bürgerliche Rechnungsarten. b. Geometrie: Allgemeine geometrische Begriffe, Lehrsätze über Winkel und Parallellinien. Kongruenz der Dreiecke. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. 4 St. I. S. Fabian, i. W. Käsehagen.

**Naturkunde.** Im Sommer: Botanik nach dem Linneischen System. Im Winter: Die Gliedertiere. 2 St. Fabian.

**Zeichnen.** Nach Vorlagen von Hermes und den Domschkeschen Heften. Anleitung zum Zirkel- und Linealzeichnen. Geometrisches Zeichnen. 2 St. Fiegler.



## Q u i n t a.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Kaluza. Kursus einjährig.

**Religion.** a. Evangelische. Die wichtigsten biblischen Geschichten des alten Testaments. Hinweis auf die Bedeutung der christlichen Feste. Erlernung einiger Kirchenlieder. Erklärung und Erlernung des ersten Hauptstückes des Katechismus. 2 St. Wolff.

b. Katholische. Erklärung der drei ersten Hauptstücke des Diöcesan-Katechismus. Biblische Geschichte bis Saul. 2 St. Zuerst Schmidt, dann Kunisch.

c. Jüdische. Die biblischen Erzählungen von der Schöpfung bis zum Tode des Moses. Das Wichtigste aus der Richterzeit und der Königsgeschichte bis zum Tode Davids. Name und Inhalt der biblischen Bücher. Die Glaubenslehre (2. Teil.)

**Deutsch.** Lektüre aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Nacherzählen des Gelesenen. Die Lehre von der starken und schwachen Deklination und Konjugation. Anfangsgründe der Satz- und Interpunktionslehre. Memorieren von mehreren Gedichten. Alle 2 Wochen ein Aufsatz oder ein Diktat. 2 St. Kaluza.

**Lateinisch.** Repetition und Vervollständigung des Pensums der Sexta. Die Conjugatio periphrastica, die unregelmäßigen Verba. Die Adverbien, Präpositionen und Konjunktionen. Die Konstruktion des Accus. c. inf., des part. conj. und abl. abs. Übersetzen der entsprechenden Übungsstücke aus dem Lesebuche von Schulz. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exerzitium. 9 St. Kaluza.

**Französisch.** Formenlehre nach Plötz, Elementarbuch, Lektion 1—59. Alle 2 Wochen ein Exerzitium oder ein Extemporale. 4 St. I. S. Zorn, i. W. Fabian.

**Geschichte.** Die wichtigsten deutschen Sagen in biographischer Form. Dann einige biographische Erzählungen aus der deutschen und preussischen Geschichte. 1 St. Zuerst Neumann, dann Fiegler.

**Geographie.** Die außerdeutschen Länder Europas. Wiederholung der Geographie von Deutschland. 2 St. Zuerst Neumann, dann Fiegler.

**Rechnen.** Wiederholung der Bruchrechnung. Dezimalbrüche. Regeldetri. Einfache Zinsrechnung. Zeichnen geometrischer Figuren zur Ausbildung der Anschauung. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. 4 St. I. S. Fabian, i. W. Käsehagen.

**Naturkunde.** Im Sommer: Beschreibung von Pflanzen. Im Winter: Vögel, Amphibien, Fische und die niederen Tiere. 2 St. Kaluza.

**Zeichnen.** Elementarunterricht im Freihandzeichnen nach den Domschkeschen Heften und nach Vorlagen von Hermes. Anfänge des geometrischen Zeichnens. 2 St. Fiegler.

**Schreiben.** Deutsche und lateinische Schrift nach Vorschriften; für die geübteren Schüler Rundschrift. Monatlich eine Probeschrift, wöchentlich eine Arbeit. 2 St. Fiegler.

## S e x t a.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Kunisch. Kursus einjährig.

**Religion.** Kombiniert mit Quinta.

**Deutsch.** Lektüre aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Nacherzählen des Gelesenen. Erklären und Memorieren von Gedichten. Einübung der wichtigsten Regeln über die Orthographie.

Die Redeteile, namentlich die Fürwörter und ihre Verbindung mit den Verhältniswörtern. Wöchentlich ein Diktat. 2 St. Zuerst Neumann, dann Kunisch.

**Lateinisch.** Regelmäßige Formenlehre nach Ellendt-Seyffert bis § 96. Übersetzen der entsprechenden Stücke aus dem Übungsbuche von F. Schultz. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exerzitium. 9 St. Zuerst Neumann, dann Kunisch.

**Geschichte.** Die wichtigsten griechischen und römischen Sagen in biographischer Form. 1 St. Zuerst Neumann, dann Kunisch.

**Geographie.** Das Wichtigste aus den Grundlehren der Geographie. Kurze Übersicht der fünf Erdteile. Geographie von Preußen und Deutschland. 2 St. Zuerst Fiegler, dann Hoffmann, i. W. Wolff.

**Rechnen.** Das Zahlensystem. Die vier Spezies mit unbenannten und benannten Zahlen. Die Münzen, Masse und Gewichte. Bruchrechnung. Zeitrechnung. Monatlich eine Klassenarbeit. 4 St. Fiegler.

**Naturkunde.** Im Sommer: Beschreibung der bekannteren Pflanzen. Im Winter: Säugetiere. 2 St. Fiegler.

**Zeichnen.** Elementarunterricht im Freihandzeichnen nach dem 1. und 2. Hefte von Domschke und Vorlagen von Hermes. 2 St. Fiegler.

**Schreiben.** Takt schreiben nach den Carstairschen Grundsätzen. Deutsche und lateinische Schrift nach Vorschriften. Wöchentlich eine Arbeit, monatlich eine Probeschrift. 3 St. Fiegler.

Der Gesangunterricht wurde in 3 Chören erteilt:

3. Chor. Übungen nach der 1. und 2. Stufe von Schletterers Unterricht im Chorgesang. Kenntnis der Noten. Die Pausen und die Takte. Ein- und zweistimmige Lieder aus dem Lieder-Anhange in Schletterers Chorgesangschule und aus dem Sängerhain von Erk und Greef, 1. Heft. 1. Abt. 1 St.

2. Chor. Die 3. und 4. Stufe aus Schletterers Chorgesangschule. Die Dur- und Molltonleitern und deren Vorzeichen. Bildung der wichtigsten Akkorde. Zwei- und dreistimmige Lieder aus dem Sängerhain von Erk und Greef, 1. Heft. 2. Abt. 1 St.

1. Chor. Vierstimmige Lieder aus dem Sängerhain von Erk und Greef, 2. und 3. Heft. Gesänge, Motetten, Psalmen von Grill, Kotzolt, Hauptmann, Möhring, Haydn, Beethoven, Mendelssohn-Bartholdy, Rink, Wachsmann u. a. 3 St.

Choralgesang 1 St. Zusammen 6 St. Fiegler.

Der Turnunterricht wurde vom Lehrer Grittner während des Sommers in 2 Cöten und 4 wöchentlichen Stunden gegeben. In einer 5. Unterrichtsstunde erhielten die Vorturner von demselben die nötige Anleitung.

Die für den Unterricht eingeführten Schulbücher sind folgende: Für den evangelischen Religionsunterricht in VI—V die biblischen Historien von Zahn, in VI—I die Ausgabe der 80 Kirchenlieder der Schulregulative, in IV—I die Bibel, in II und I das griechische neue Testament und das Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht von Noack. — Für den katholischen Religionsunterricht in VI—I das kath. Gebetbuch für die studierende Jugend von Lic. P. Storch, in VI—IV die von dem fürstbischöflichen Ordinariate zu Breslau herausgegebene biblische Geschichte, in III der Kultus der katholischen Kirche von P. Storch, und die Religionsgeschichte von Barthel. — Für den jüdischen Religionsunterricht die biblische Geschichte von Lewy. — Für das Deutsche in VI—I



die Lesebücher von Hopf und Paulsiek. — Für das Lateinische in VI—I die lateinische Grammatik von Ellendt-Seyffert, in VI und V das lateinische Übungsbuch von Hennings, in IV—III A. das lateinische Übungsbuch von Ostermann, in II und I die Aufgaben zum Übersetzen in das Lateinische von Süpfle, 2. T. — Für das Griechische die Elementargrammatik von Kühner, in III B und III A das griechische Übungsbuch von Spiess. Empfohlen werden die Lexika von Heinichen und Benseler und die Ausgaben der griechischen und römischen Autoren aus den Sammlungen von Teubner oder Weidmann. — Für das Hebräische das Lehrbuch von Seffer. — Für das Französische sind eingeführt in V und IV das Elementarbuch, in III—I die Schulgrammatik von Plötz. — Für das Rechnen und die Mathematik in VI—IV das Rechenbuch von Harms und Kallius, in IV—I Kamblys Elementarmathematik. — Für die Naturkunde in VI—III A die kleine Schulnaturgeschichte von Schilling. — Für die Physik in II und I das Lehrbuch von Trappe. — Für die Geschichte in IV—I die Lehrbücher von Pütz. — Für die Geographie in VI—I der Leitfadern von Daniel. — Für den Zeichenunterricht die Domschkeschen Hefte. — Für den Schreibunterricht die kalligraphischen Vorlegeblätter von Fiegler. — Für den Gesang der praktische Unterricht im Chorgesange von Schletterer, die Liedersammlung von Hästers, der Sängerbain von Erk und Greef, die Choral-Melodien von Karow und die Choräle und Lieder von Kothe.

### Aufgaben für die Abiturienten.

Michaelis 1883.

1. **Deutscher Aufsatz:** Dafs nur Menschen wir sind, der Gedanke beuge das Haupt Dir, doch dafs Menschen wir sind, richte Dich freudig empor.
2. **Lateinischer Aufsatz:** Pyrrhi dictum Romam hydrae non esse dissimilem comprobatur.
3. **Mathematische Aufgaben:**
  - a. Es giebt zwei Zahlen, von denen die eine ebensoviel über 76 ist als die andere darunter. Die Summe ihrer Kubikwurzeln ist 8. Wie heißen die Zahlen?
  - b. Es befindet sich jemand auf dem Gipfel eines Berges C in einer Höhe  $CD = 98,958$  m über der Horizontalebene DEF und will von da aus die Entfernung der in der Ebene liegenden Punkte E und F bestimmen. Er misst zu diesem Zweck die Winkel  $DCF = 58^\circ 20' 5''$  sowie den Winkel  $ECF = 80^\circ 57' 4''$  und den Winkel  $DCE = 63^\circ 19' 14''$ ; wie läßt sich hieraus die Entfernung der Punkte F und E berechnen?
  - c. In einen Kreis ein Dreieck zu zeichnen, von welchem eine Seite und das Verhältnis der beiden anderen gegeben ist.
  - d. Um ein dreiseitiges Prisma, dessen Inhalt  $V = 320$  Kubikmeter ist und dessen Grundfläche einen Winkel  $\alpha = 98^\circ 40' 20''$ , ihm anliegend eine Kante  $b = 7$  m und ihm gegenüberliegend eine Kante  $a = 20$  m hat, ist ein Cylinder beschrieben. Wie groß ist sein Volumen?

Ostern 1884.

1. **Deutscher Aufsatz:** Willst Du gefrost durchs Leben gehen, Blick über Dich! Willst Du nicht fremd im Leben stehn, Blick um Dich! Willst Du Dich selbst in Deinem Werte sehn, Blick in Dich!

2. **Lateinischer Aufsatz:** Quibus causis factum sit, ut populus Romanus Augusti imperium aequiore animo ferret quam Caesaris dictaturam.

### 3. Mathematische Aufgaben:

- a. Ein Vater hinterläßt seinen 6 Kindern ein Vermögen von 18000 Mark, welches auf Zinseszinsen zu 5% aussteht. Wenn nun die Kinder am Ende eines jeden Jahres 1200 Mark davon beziehen, wie viel bekommt dann ein Kind nach 8 Jahren, wenn gleiche Teile gemacht werden?
- b. Ein Parallelogramm zu konstruieren aus dem Verhältnis zweier aneinander liegender Seiten, einem Winkel und der Summe der beiden Höhen.
- c. A und B seien zwei Punkte, deren Entfernung sich wegen eines dazwischen liegenden Hindernisses nicht unmittelbar messen läßt. An der Spitze C eines Berges, dessen Höhe CD über der gemeinschaftlichen Horizontalebene von A und B gleich  $h$  bekannt ist, sei der Winkel  $ACB = \alpha$  und in A und B seien die Elevationswinkel  $DAC = \beta$ ,  $DBC = \gamma$  gemessen. Es soll AB berechnet werden.  $h = 517,3$ .  $\alpha = 15^\circ 12' 13''$ .  $\beta = 21^\circ 9' 18''$ .  $\gamma = 23^\circ 15' 34''$ .
- d. Wie groß ist der Mantel eines Kegels, dessen Seite mit der Grundfläche einen Winkel  $\alpha = 65^\circ 21' 48''$  bildet, wenn das Volumen des Kegels dem einer Kugel vom Radius  $r = 5,951371$  m gleich ist?

## II. Chronik der Anstalt.

Das verflossene Schuljahr begann am 5. April v. J. Da um diese Zeit Herr Dr. Kunisch, der am 16. Februar erkrankt war, sich noch nicht in dem Mafse erholt hatte, dafs er unterrichten konnte, so mußte für dessen weitere Vertretung gesorgt werden. Herr Pfarrer Schmidt hatte die Güte den katholischen Religionsunterricht zu übernehmen. Ausserdem wurde der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Dr. Neumann zur Aushilfe auf ein Vierteljahr herangezogen. Am 8. August trat Dr. Kunisch wieder in sein Amt ein und übernahm den katholischen Religionsunterricht, die hebräischen Lehrstunden und den deutschen, lateinischen und geschichtlichen Unterricht in der Sexta. Die Stunden, welche Dr. Neumann in Unter-Tertia, Quarta und Quinta bis zum 6. Juli zu erteilen hatte, übernahmen nach den Sommerferien der unterzeichnete Direktor und die Herren Dr. Wolff, Dr. Hoffmann und Fiegler. Am Anfang des Wintersemesters wurde der Kandidat des höheren Schulamts Herr Käsehagen zur Ableistung seines Probejahres dem hiesigen Gymnasium überwiesen. Infolgedessen erfuhr der Stundenplan wieder einige Veränderungen, die auf S. 24 angegeben sind.

Die Spaziergänge der einzelnen Klassen wurden am 28. und 29. Juni unternommen.

Die Sommerferien dauerten vom 7. Juli bis zum 7. August.

An die Bedeutung des Tages von Sedau wurden die Schüler am 1. September durch eine Ansprache des Herrn Dr. Diskowsky erinnert.

Der 400jährige Geburtstag Dr. Martin Luthers wurde am 10. November durch eine Schulfest begangen, bei welcher der Direktor den Festvortrag hielt. Die Mittel zur Beschaffung von Lutherbiographien für die evangelischen Schüler der Anstalt gewährte die hiesige evangelische Gemeinde.

Einige Störungen erlitt der Unterricht in dem vergangenen Schuljahre dadurch, dafs Dr. Diskowsky vom 18. bis 30. Juni und der Direktor vom 19. November bis zum 1. Dezember als Geschworne einberufen war.



Am Ende des Jahres 1883 schied aus dem Gymnasialkuratorium Herr Bergrat Mücke. An dessen Stelle trat Herr Kaufmann Scherner.

Zu derselben Zeit schied aus dem Lehrerkollegium Herr Oberlehrer Dr. Frosch.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde am 22. März in der Aula des Gymnasiums durch einen Schulaktus gefeiert. Der Direktor hielt die Festrede.

Die Abiturientenexamina fanden am 27. September v. J. und am 24. März d. J. statt. In der ersten Prüfung, bei welcher Herr Provinzialschulrat Tschackert den Vorsitz führte, erhielt 1, in der letzten, bei welcher der Direktor den ständigen Kommissar des Kgl. Provinzialschulkollegiums vertrat, erlangten 4 Oberprimaner das Zeugnis der Reife.

### III. Auswahl aus den Verfügungen des K. Provinzial-Schulkollegiums.

Vom 20. Dezember 1883. Es wird angefragt, ob hier eine Turnhalle errichtet worden ist.

Vom 8. Januar 1884. Die Ferien sind für das Jahr 1884 festgesetzt wie folgt: Die Osterferien dauern vom 6. bis zum 20. April, die Pfingstferien vom 21. Mai bis zum 4. Juni, die Sommerferien vom 5. Juli bis zum 5. August, die Herbstferien vom 2. bis zum 12. Oktober, die Weihnachtsferien vom 21. Dezember 1884 bis zum 4. Januar 1885.

### IV. Statistische Übersicht.

#### A. Frequenz des Gymnasiums.

Am Schlusse des vorigen Schuljahres wurde die Anstalt von 205, im Sommersemester 1883 von 272, am Anfang des Wintersemesters von 254 Schülern besucht.

Gegenwärtig sind in

K l a s s e	evang.	kath.	jüd.	einheim.	ausw.	Summa.
Prima . . . . .	7	2	10	10	9	19
Sekunda . . . . .	13	2	15	21	9	30
Ober-Tertia . . . . .	6	5	9	11	9	20
Unter-Tertia . . . . .	14	7	14	18	17	35
Quarta . . . . .	14	8	18	21	19	40
Quinta . . . . .	13	11	21	27	18	45
Sexta . . . . .	11	26	16	37	16	53
	78	61	103	145	97	242

### B. Verzeichnis der Abiturienten. Das Zeugnis der Reife erhielten

Michaelis 1883:

NAMEN.	Geburts-			Konfession.	Des Vaters		Besuchte		Studium oder sonstiger Beruf.	Universität.
	Tag.	Jahr.	Ort.		Stand.	Wohnort.	das Gymn.	die Prima		
Wolff, Adolf.	2. Febr.	1862.	Ruda, Kr. Zabrze.	jüd.	Kaufm. †		1¼ J.	3 J.	Medizin.	Breslau.

Ostern 1884:

Schalscha, Viktor.	16. Jan.	1863.	Kattowitz	jüd.	Kaufm.	Kattowitz	12½ J.	3 J.	Medizin.	München.
Grünfeld, Max.	24. Juli.	1863.	Kattowitz	jüd.	Maurerm.	Kattowitz	11 J.	3 J.	Baufach.	Berlin.
Borinski, Alfred.	29. Juni.	1865.	Kattowitz	jüd.	Kaufm.	Kattowitz	10 J.	2 J.	Jura.	Leipzig.
Arndt, Fritz.	9. April.	1864.	Kattowitz	evang.	Oberpostsekretär. †		5½ J.	2 J.	Mathematik.	Berlin.

### C. Lehrmittel.

Für die Lehrerbibliothek wurden angekauft:

Köstlin, Luthers Leben. — Müller, Luthers reformatorische Verdienste um Erziehung und Unterricht. — Anders, Geschichte der evangelischen Kirche Schlesiens. — Walter, zum Gedächtnis Kants. — Witte, über Freiheit des Willens, das sittliche Leben und seine Gesetze. — Lichtenheld, das Studium der Sprachen, besonders der klassischen, und die intellektuelle Bildung. — Hartwich, woran wir leiden. — Zwick, Körperpflege und Jugenderziehung. — Kämmel, Geschichte des deutschen Schulwesens. — Zander, über die Bedeutung der Jugendspiele für die Erziehung. — Jäger, aus der Praxis. — Frick, das seminarium praeceptorum an den Franckeschen Stiftungen zu Halle. — Dionis Cassii Cocceiani hist. Rom. Ed. Dindorf. — D. Imperatoris M. Antonini commentariorum quos sibi ipsi scripsit libri XII. Ed. Stich. — Müller, oratores Attici. — Isaei orationes. Ed. Buermann. — Lysias, ausgewählte Reden. Erklärt von Froberger. — Demosthenes, neun Philippische Reden. Erklärt von Rehdantz. Böttcher, Olympia. — Albi Tibulli carmina. Erklärt von Huschke. — Sex. Aurelii Propertii carmina. Ed. Lachmann. — T. Lucreti Cari de rerum natura libri VI. Ed. Bockemüller. — Hübner, Grundriss zu Vorlesungen über die griechische Syntax. — Heinichen, Lehrbuch der Theorie des lateinischen Stils. — Hand, Lehrbuch des lateinischen Stils. — Krieg, Grundriss der römischen Altertümer. — Herder, sämtliche Werke. Herausgegeben von Suphan. Bd. 6. — Martin Luther als deutscher Klassiker in einer Auswahl seiner kleinen Schriften. — J. J. Engels Schriften. — Gödeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung. — J. Grimm, kleinere Schriften. — J. und W. Grimm, deutsches Wörterbuch, Fortsetzung. — Kluge, etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. — J. Grimm, Geschichte der deutschen Sprache. — J. Grimm, deutsche Grammatik. — Osthoff, Schriftsprache und Volksmundart. — Engel, Geschichte der englischen Litteratur. — Heeren, Ideen über die Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt. — Böckh, der Staatshaushalt der Athener. — Grünhagen, Geschichte Schlesiens. Liefg. 1—3. — Neumann, geographisches Lexikon des deutschen Reiches. Mit Ravensteins Spezialatlas von Deutschland. —



Tenner, Amerika. — Neumann, Elemente der Mineralogie. 11. Auflage von Zirkel. — Rheinhard, Album des klassischen Altertums, Liefg. 7—10. — Genelli, Umriss zum Homer. — Adamy, Einführung in die antike Kunstgeschichte. — Pappermann, Schulturnbuch.

Von Zeitschriften wurden gehalten: Das Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen, herausgegeben im Unterrichtsministerium. — Zarneke, litterarisches Centralblatt für Deutschland. — Hirschfelder und Kern, Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Fleckeisen und Masius, neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. — Wagener und Ludwig, philologische Rundschau. Herrig, Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen. — Hirsch, Mitteilungen aus der historischen Litteratur. — Hoffmann, Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht.

Für die Schülerbibliothek wurden angekauft: Gregorovius, Euphorion. — Grabow, die Lieder aller Völker und Zeiten. — Severtornen, Lessing in Wolfenbüttel. — Schröder, Kaiserworte. — Disselhoff, Jubelbüchlein zu Dr. M. Luthers 400jährigem Geburtstage. — Köstlin, Martin Luther, der deutsche Reformator. — Junge, Martin Luther. — Wolter, Dr. Martin Luther. — Landwehr, Martin Luther. — Thoma, Dr. Luthers Leben. — Hottinger, Elsass-Lothringen. — Nicritz, ausgewählte Erzählungen, 21 Bde.

Für den geographischen und historischen Unterricht wurden angekauft: Wagner, das deutsche Reich und seine Nachbargebiete. Politische Wandkarte. — Spruner-Bretschneider, Europa im Anfange des VI. Jahrhunderts. — Dies., Europa im XVIII. Jahrhundert.

Für den Gesangsunterricht: C. Stegemann, Gesangschule.

### V. Unterstützungen.

In diesem Schuljahr wurden 195 M. 10 Pf. Zinsen von Gymnasialstipendien unter 6 würdige und bedürftige Schüler der Anstalt verteilt.

Das Schuljahr wird Sonnabend, den 5. April, mit der Entlassung der Abiturienten, der Bekanntmachung der Versetzungen und Verteilung der Zensuren geschlossen. Montag, den 21. April, beginnt das neue Schuljahr. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler wird der Unterzeichnete Donnerstag, den 17. April, vormittags von 8 Uhr an in der Aula des Gymnasiums bereit sein. Bei der Aufnahme ist ein Taufzeugnis oder Geburtschein und ein Attest über stattgehabte Impfung vorzulegen. Der Nachweis der Revaccination wird außerdem in dem Falle gefordert, wenn die aufzunehmenden Knaben das 12. Lebensjahr überschritten haben. Auswärtige Schüler müssen ein Abgangszeugnis von der bisher besuchten Anstalt beibringen.

KATTOWITZ, den 1. April 1884.

Dr. Müller.

### Verteilung der Stunden unter die Lehrer vom 5. April bis zum 6. Juli 1883. \*)

Lehrer.	I.	II.	III A.	III B.	IV.	V.	VI.	St.
Direktor Dr. Müller, Ord. v. I.	8 Latein.		2 Latein.					10.
Oberlehrer Polster, Ord. v. II.	6 Griechisch	8 Latein. 5 Griechisch						19.
Oberlehrer Zorn, Ord. v. III A.	2 Französ.	2 Französ. 2 Griechisch Hom.	7 Latein. 2 Französ.	2 Französ.		4 Französ.		21.
Gymnasiallehr. Dr. Wolff.	2 Religion.		2 Religion.		2 Religion.			23.
	2 Hebräisch. 3 Deutsch.	2 Hebräisch. 2 Deutsch.	3 Geogr. u. Gesch.		5 Französ.			
Gymnasiallehr. Dr. Hoffmann. Ord. v. IV.	3 Geogr. u. Gesch.	3 Geogr. u. Gesch.		2 Deutsch. 3 Geogr. u. Gesch.	9 Latein. 2 Deutsch.			22.
Gymnasiallehr. Kaluzza, Ord. v. V.	4 Mathem.	4 Mathem.	3 Mathem.			9 Latein. 2 Deutsch.		22.
Gymnasiallehr. Dr. Diskowsky, Ord. v. III B.			7 Griechisch 2 Deutsch.	7 Latein. 7 Griechisch				23.
W. Hilfslehrer Dr. Neumann, Ord. v. VI.				2 Latein.	4 Geogr. u. Gesch.	2 Geogr. 1 Gesch.	3 Deutsch. 1 Gesch. 9 Latein.	22.
Kandidat des höh. Schulamts Fabian.	2 Physik.	2 Physik.	2 Naturg.	3 Mathem. 2 Naturg.	4 Mathem. 2 Naturg.	4 Rechnon. 2 Naturg.		23.
Technischer Lehrer Fiegler.				6 Gesang.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen. 2 Schreiben.	2 Zeichnen. 3 Schreiben. 4 Rechnon. 2 Geogr. 2 Naturg.	25.
Katholischer Religionslehrer Pfarr. Schmidt.	2 Religion.		2 Religion.		2 Religion.			6.
Jüdischer Religionslehrer Rabbiner Dr. Cohn.	2 Religion.		2 Religion.		2 Religion.			6.
Turnlehrer Grittner.	1 Turnen.		2 Turnen.		2 Turnen.			5.

\*) Vergl. S. 19.



## Verteilung der Stunden unter die Lehrer im Winter 1883/84. \*)

Lehrer.	I.	II.	III A.	III B.	IV.	V.	VI.	St.
Direktor Dr. Müller, Ord. v. I.	8 Latein.		2 Ov.	2 Ov.				12.
Oberlehrer Polster, Ord. v. II.	6 Griechisch	8 Latein. 5 Griechisch						19.
Oberlehrer Zorn, Ord. v. III A.	2 Französ.	2 Französ. 2 Hom.	2 Französ. 7 Latein.	2 Französ.	5 Französ.			22.
Gymnasiallehr. Dr. Wolff.	3 Deutsch.	2 Deutsch.	3 Geogr. u. Gesch. 2 Deutsch.	2 Religion.	4 Geogr. u. Gesch.	2 Religion.	2 Geogr.	22.
Gymnasiallehr. Dr. Hoffmann, Ord. v. IV.	3 Geogr. u. Gesch.	3 Geogr. u. Gesch.		3 Gesch. 2 Deutsch.	9 Latein. 2 Deutsch.			22.
Gymnasiallehr. Kaluza, Ord. v. V.	4 Mathem.	4 Mathem.				9 Latein. 2 Deutsch. 2 Naturg.		21.
Gymnasiallehr. Dr. Diskowsky, Ord. v. III B.			7 Griechisch	7 Latein. 7 Griechisch				21.
Gymnasiallehr. Dr. Kunisch, Ord. v. VI.	2 Hebräisch.	2 Hebräisch.	2 Religion.	2 Religion.		2 Religion.	3 Deutsch. 1 Gesch. 9 Latein.	23.
W. Hilfslehrer Fabian.	2 Physik.	2 Physik.	3 Mathem. 2 Naturg.	3 Mathem. 2 Naturg.	2 Naturg.	4 Französ.		20.
Kandidat des höh. Schulamts Käsehagen.					4 Rechnen.	4 Rechnen.		8.
Technischer Lehrer Fiegler.				6 Gesang.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen. 2 Schreiben. 2 Geogr. 1 Gesch.	2 Zeichnen. 3 Schreiben. 4 Rechnen. 2 Naturg.	26.
Jüdischer Religionslehrer Rabbiner Dr. Cohn.	2 Religion.		2 Religion.			2 Religion.		6.

\*) Vergl. S. 19.

14

## XIV.

## PROGRAMM

DES

## STÄDTISCHEN GYMNASIUMS

ZU

KATTOWITZ  
OSTERN 1885.

## INHALT:

SCHULNACHRICHTEN. Vom Direktor Dr. ERNST MÜLLER.

KATTOWITZ 1885.

Druck von L. NEUMANN.

1885. Progr. Nr. 171.

1885/86  
849.